Beiblatt zur „Hedwigia“

für

Kleinere Mittheilungen, Repertorium der Literatur und Notizen.

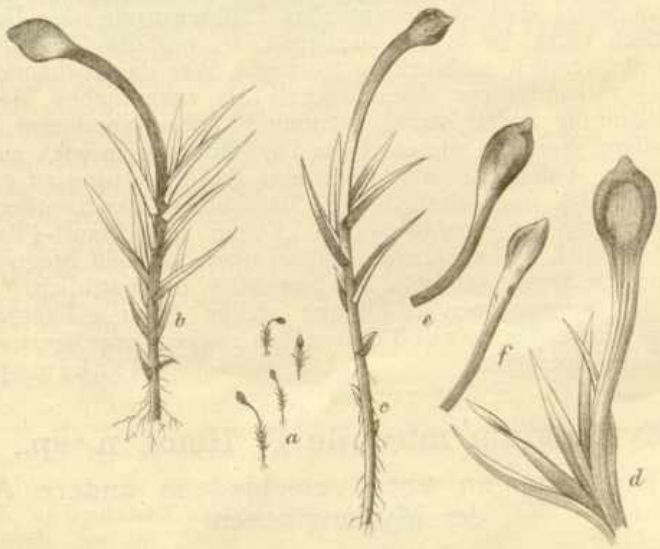
Band XLI. März — April. 1902. Nr. 2.

A. Kleinere Mittheilungen.

Pleuridium nitidum Rabenh. var. anomalum Moenkem.

(Mit Figur.)

Am 21. Februar 1900 und am 20. März desselben Jahres sammelte E. Stolle, Gärtnereibesitzer in Rössgen bei Mittweida, auf frisch aufgeworfenen Erdhaufen einer feuchten Wiese in Rössgen das nebenstehend skizzirte Moos in geringer Anzahl und zwar in Rasen von



Pleuridium nitidum Rabenh. var. anomalum Moenkem.

Pleuridium nitidum. Dem Habitus nach ist es dem Ditrichum Breidleri Limpr. in Rabenhorst-Cryptogamenflora, Band I, pag. 509 (mit Abbildung) sehr ähnlich, und glaubte ich zunächst eine diesem nahestehende Pflanze vor mir zu haben. Eine genauere Untersuchung

zeigte jedoch, dass das Moos zu P. nitidum gehört, obwohl es sich habituell durch die verhältnissmässig lange, die Blätter überragende gebogene Seta und durch die Form der Kapsel von der typischen Art leicht unterscheidet. Die Blätter der var. anomalum unterscheiden sich in keiner Weise vom typischen P. nitidum. Ganz auffällig ist jedoch die bis zur Basis stark angeschwollene Seta, welche fast halsförmig (bei älteren Individuen) in die Kapsel verläuft. Der Fuss der Seta ist braun, weiter hinauf ist die Seta grünlich-gelb im jugendlichen Stadium, und im Alter, wie die Kapsel, dunkelbraun. Man könnte geneigt sein, im vorliegenden Falle an einen Bastard zu glauben, ich habe aber in dem Rasen ausser P. nitidum kein Moos angetroffen, welches Grund zu einer solchen Annahme gegeben hätte. Ich fasse das Moos vielmehr als eine Varietas luxurians auf. Das zufällige im Rasen vorkommende Auftreten gewisser Moosarten verbürgt in keiner Weise bei Auftreten anomaler Formen die Bastardnatur derselben. Wenn man von Phanerogamenbastarden, in Anbetracht der jeweiligen Stammeltern auf etwaige Moosbastarde schliessen will, und dabei berücksichtigt, dass bei den Phanerogamen nur verwandte Typen Bastarde bilden können, so kann man z. B. bei Ditrichum Breidleri nur schwer daran glauben, dass Sporledera palustris und Ditrichum pallidum als eventuelle Eltern in Frage kommen (was auch Limpricht hervorhebt), besonders schon aus dem Grunde, weil beide Gattungen systematisch zu weit auseinander stehen.

Genau so ist es mit Ditrichum astomoides Limpr., welches uns ausserdem lehrt, dass der eventuellen Differenzirung des Deckels systematisch nicht der Werth zuzulegen ist, um die Cleistocarpen von den Stegocarpen natürlich zu trennen. Wer das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein eines Deckels als wesentliches Merkmal zur Konstruirung zweier streng getrennter Tribus anerkennt, muss nothwendiger Weise in diesem Falle Ditrichum astomoides zu den Cleistocarpen stellen, was nur durch eine Zwangsgattung zu ermöglichen wäre. Ich finde deshalb den Standpunkt, den Brotherus in der Bearbeitung der Laubmoose in „Engler und Prantl-Pflanzenfamilien" vertritt, indem er die Cleistocarpen mit den Stegocarpen (im bisherigen Sinne) vereinigt, als berechtigt und natürlich.

In der beigegebenen Abbildung stellen Figur a Pflanzen in doppelter Grösse dar, b, c und d dieselben stärker vergrössert, e und f jugendliche Sporogone. Mönkemeyer.

Myriangium mirabile P. Henn. n. sp.,

sowie Bemerkungen über verschiedene andere Arten der Myriangiaceen.

Von P. Hennings.

Von Herrn A. Puttemans in São-Paulo erhielt ich neuerdings zahlreiche Pilzarten zugesendet, welche von demselben dort gesammelt worden sind. Unter diesen Pilzen findet sich ein äusserst interessantes Myriangium, welches ich hier beschreiben will. Mit Rücksicht auf die in Hedwigia 1901 p. 353—354 gegebenen Mittheilungen über Myriangiaceen gebe ich nachstehend noch einige weitere Bemerkungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: Beiblatt_41_1902

Autor(en)/Author(s): Mönkemeyer Wilh.

Artikel/Article: A. Kleinere Mittheilungen. Pleuridium nitidum Rabenh. var. anomalum Moenkem. 53-54